



Thema Titel

Text
Text
Text seite 00

Titel

Text
Text
Text seite 00

Titel

Text
Text
Text seite 00

Tobias Brunschwiler dreht Film über seinen ersten Alpsommer

Vor drei Jahren landete der in Ebnat-Kappel wohnhafte Tobias Brunschwiler mit seinem Film «De letscht Alpsommer» einen Kinoerfolg. Nun erfüllte er sich einen Bubentraum und dokumentierte ihn im Film «De Chatzelochsenn oder de erscht Alpsommer».

SABINE SCHMID

EBNAT-KAPPEL. Tobias Brunschwiler nutzte das Zeitfenster, das sich durch einen Stellenwechsel ergab. Er erfüllte sich den Bubentraum, einen Sommer «z Alp» zu gehen. Doch so einfach, wie er sich das vorgestellt hat, war es nicht. «Ohne Erfahrung auf der Alp und ohne bäuerlichen Hintergrund wollte mich vorerst keiner auf seiner Alp anstellen», erzählt Tobias Brunschwiler. Dazu kam, dass er eine Alp in der Nähe seines Wohnorts suchte, weil er nicht über längere Zeit von seiner Familie getrennt sein wollte. Dank der Fürsprache seines Nachbarn wurde er schliesslich fündig: Er kümmerte sich um 17 Galtlig im «Chatzeloch» auf der Alp Niederstock. Tobias Brunschwiler, dessen Film «De letscht Alpsommer» in Wattwil über 2000 Personen gesehen haben, nahm zwar seine Filmkamera auf die Alp mit. Dass er aber einen zweiten Film realisieren würde, hat er erst später entschieden.

Regisseur und Hauptdarsteller

«De Chatzelochsenn» sei ein anderer Älplerfilm geworden, bilanziert Tobias Brunschwiler, nachdem der Film in groben Zügen fertig ist. Er verzichtet bewusst darauf, den Alpaufzug oder die Alpabfahrt zu zeigen. «Ich lege den Schwerpunkt darauf, die Seiten des Älplerlebens zu zeigen, die man sonst nicht kennt», beschreibt der Regisseur. Anders als in seinem grossen Erstlingswerk



Das Leben auf der Alp ist kein Honigschlecken. Tobias Brunschwiler zeigt im Film «De Chatzelochsenn» seine gemachten Erfahrungen als Alpsenn.

ist auch, dass Tobias Brunschwiler selber den «Chatzelochsenn» verkörpert. Seine Person und seine Erlebnisse sind der rote Faden im Film. Selbst vor der Kamera zu stehen, während diese einfach läuft, sei nicht einfach und sehr aufwendig gewesen, erinnert sich Tobias Brunschwiler. Er habe gemerkt, dass er lieber der Filmer als der Schauspieler sei. Und dass er mit der Filmkamera reden musste, findet er noch heute lustig. Diese Doppelaufgabe scheint jedoch gelungen zu sein. Nur wer ihn wirklich gut kenne, merke, dass er nicht mit einem Gegenüber redet. Daher habe es einen Filmverleiher, der «De Chatze-

lochsenn» schon gesehen hat, erstaunt, dass niemand Tobias Brunschwiler begleitet hat. Das wäre aber viel zu teuer gewesen, sagt der junge Filmemacher.

Spontane Reaktionen der Älpler

Neben Tobias Brunschwiler sind aber auch andere Älpler zu sehen, die sich zu verschiedenen Themen rund um «z Alp goh» drehen. Die meisten hätten seinen ersten Film gesehen, sagt Tobias Brunschwiler. Oder sie kennen ihn von seinem Wohnort oder aus dem Männerchor Krummenau, wo er mitsingt. Das habe es erleichtert, sie zum mitmachen zu bewegen. «Ich ging einfach zu

ihnen und stellte ihnen Fragen», erklärt er seinen spontan wirkenden Filmstil. Auch Albert Künzle, der Älpler im Film «De letscht Alpsommer» tritt wieder in Erscheinung. Er besucht Tobias Brunschwiler auf der Alp und zeigt ihm das Käsen. «Dafür habe ich auf anderen Alpen mit dem Einacher Milch geholt», erzählt Tobias Brunschwiler. Die Idee zum Käsen sei ihm gekommen, weil die Arbeit rund um die Tiere – nebst den 17 Galtlig hatte er noch zwei Schweine, Hühner und seine Katze auf der Alp – nicht den ganzen Tag ausgefüllt hat. Oft verbrachte Tobias Brunschwiler seine Tage auch im Tal, beim Heuen, auf Besuch

bei seiner Familie oder später auch beim Überspielen von Filmmaterial.

Film soll unterhalten

Einen grossen Unterschied sieht Tobias Brunschwiler zwischen seinen beiden Filmen. Bei «De letscht Alpsommer» kam er erst zum Schluss auf die Idee, diesen im Kino zu zeigen. Bei «De Chatzelochsenn» war die Idee von der Kinoleinwand schon von Anfang an da. «Dieser Film ist daher professioneller» sagt Tobias Brunschwiler, zudem ist er auch kürzer. Eine Botschaft will er mit diesem Streifen nicht unbedingt vermitteln. In erster Linie soll der Film

unterhalten. Und er soll zeigen, dass man etwas kann, wenn man es will und es auch wagt. Wie er sein Leben auf der Alp.

Unzählige Stunden hat der Sozialpädagoge an seinem Film gearbeitet. Nun ist er daran, ihn mit Untertiteln zu versehen, damit die Älpler auch ausserhalb des Toggenburgs verstanden werden. Im September kommt «De Chatzelochsenn» in die Kinos. «Wir starten in Wattwil, Herisau, Heiden, Uzwil und Wil», sagt der Regisseur. Das Ziel wäre, den Film in zehn Ostschweizer Kinos zu zeigen.

www.moviebizfilms.com
www.tobiart.ch